

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 94

Dienstag, 6. August 1912

51. Jahrgang.

Die slawische Volkshymne.

In der Zeitung Samostatnost berichtet ein tschechischer Lehrer unter dem Titel Volkshymne über eine Schulumusterung. Er erzählt:

Später als sonst, am 27. Juni, also nicht mehr erwartet, betrat der gewaltige Bezirksschulinspektor die zweiklassige Schule in N. und erbat sich nach vorausgegangener Prüfung durch den Lehrer von diesem die Erlaubnis, selbst mit den Kinder reden zu dürfen. Nun begann er: „Kinder, ich war mit euch zufrieden; jetzt möchte ich aber auch noch wissen, wer kann von euch die Volkshymne schön vortragen?“ Fast die ganze Klasse meldete sich. Der Inspektor rief ein Mädchen, namens Emilie Hnizdek, zum Katheder. Und das Kind begann mit artigen Verbeugungen gegen Inspektor und Lehrer mit dem Vortrag der Volkshymne Kde domov muj, wobei sich der Inspektor erhob und den Vortrag stehend anhörte, bis das Mädchen sich abermals verbeugend schloß: unter den Tschechen ist meine Heimat. Wohl zog der Schulgewaltige die Brauen etwas hoch, lobte aber den Vortrag und meinte: „Kennet ihr denn nicht noch eine andere Volkshymne?“ Allgemeine Verlegenheit. Als ob etwas Fremdes über die Köpfe der Kinder zöge. Schüchtern erhoben einige Knaben die Hände. „Ich wußte es ja“ — sagte der Inspektor, „also du dort beim Fenster, sage, mit welchen Worten beginnt die Volkshymne?“ Der so Angeredete hub schüchtern an: Hej Slovane. Der Inspektor unterbrach ihn mit der Frage: „Ja, wer hat dir denn gesagt, daß dieses die Volkshymne ist?“ — „Der Vater sagt, daß es wie Kde domov

muj (Wo ist meine Heimat?) ist. „Und wer lehrte dich letztere Hymne?“ „Der Herr Lehrer.“ Und die Augen des Knaben sowie der ganzen Klasse glänzten, die Kinder, namentlich die Mädchen, sahen auf Inspektor und Lehrer mit einer Art selbstbewußter Entschlossenheit. Und mit gedämpfter Stimme fragte der Inspektor: „Welche Hymne beginnt mit den Worten: Gott erhalte?“ — „Die österreichische, bitte!“ „Wer kann sie vortragen?“ Da meldete sich die Hälfte der Kinder, was dem Gaste genügte. „Für heute genug. Wenn ich nächstens komme, wünsche ich, daß ihr alle außer der tschechischen Volkshymne auch die österreichische kennt.“ — Bei der nach der Inspektion üblichen Hauskonferenz erwähnte der Inspektor den Vorfall mit keiner Silbe. . .

Es ist gut und nationalpolitisch nützlich, zuweilen einen Blick hinter die Kulissen der slawischen Nationalbühne zu werfen, wie es in diesem Falle geschieht, der für uns Deutsche äußerst lehrreich ist. Da sehen wir wieder deutlich, wie bei den Slawen schon den Kindern das triebhaft starke Nationalgefühl in die Herzen und Gehirne injiziert wird. Das Kaiserlied ist ihnen als etwas „österreichisches“ fremd und es wird ihnen späterhin noch fremder; sie werden vom Beginne ihres Denkens an national erzogen und national weitergebildet bis der nationale Chauvinismus ihnen aus den Augen und Herzen brennt und zur lauten, gewaltsamen Betätigung drängt. Bei uns Deutschen ist derartiges nicht möglich, ein solcher Schulkonspektor gar nicht denkbar! Doch die Slawen sind mit den nationalen Früchten ihrer nationalen Erziehung sehr zufrieden; wir können das von der unseren gerade nicht sagen. . .

Ein Dementierreford.

Ankauf von Militäräroplanen.

Am 11. Juli berichtete ein Wiener Blatt von „großen Bestellungen der Kriegsverwaltung für die Luftflotte“. Am 12. Juli traten die offiziellen Blätter in Aktion und dementierten. Am 3. August wird offiziell die „Bestellung von Äroplanen durch die Kriegsverwaltung“ gemeldet. Das erwähnte Blatt wußte schon damals zu erzählen, daß 35 Militäräroplane angekauft werden sollen, der siegreiche Apparat des Oberleutnants Blaschke, 10 Pfeilflieger der Firma Lohner und 24 Strich-Apparate. Die offizielle Notiz stellt den Ankauf von 34 Militärapparaten in Aussicht, da die Erwerbung des ersten Lohner-Dalmier-Pfeilfliegers im Augenblick des Jubels über die Erfolge Blaschkes verkündet worden war. Die Meldung des Wiener Blattes und die der militärfrommen Organe stimmen also in jedem Punkte, sogar in der Titelüberschrift überein. Aber zwischen den beiden liegt ein Dementi. Ein Dementi, sagt jenes Blatt, das in seinem Ursprunge und in seinem einstimmigen Echo gleich verwundern muß. Wie kann, dreiundzwanzig Tage vor dem endgültigen Abschlusse, die Kriegsverwaltung es wagen, eine Angelegenheit abzuleugnen, die in jenem Augenblicke wahrscheinlich alle Chefs beschäftigte? Wie kann man sich erdreisten, eine — eine unrichtige Meinung dem Publikum aufzubringen, wenn dieses — es mag bequem sein oder nicht — gerade den richtigen Sachverhalt erfährt? Wie groß mag der Respekt des Ressorts vor der öffentlichen Meinung sein, wenn es mit ihr so umspringt, sie bald wie ein unmündiges Kind, schweigen und bald reden heißt! Aber diese ungenierte Willkür der Bevölkerung gegenüber ist nur ein Aspekt dieser zwar nicht neuen, aber noch immer erstaunlichen Dementierfähigkeit. Was hat eine Reihe von Tagesblättern

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

„Und — wollen Sie mir nicht sagen, weshalb ich an meinen Onkel in verneinendem Sinne schreiben soll?“ fragte ich, mich zur Ruhe zwingend.

„Wozu?“ lächelte sie spöttisch. „Daß Dir an meinen Worten genügen. Ich halte eine weitere Motivierung für überflüssig. Es sind bereits genug Worte verschwendet. Ich will es so! Adieu, meine Liebe.“ Ich hörte noch ihr leises Lachen, dann war ich allein! —

Borneside stand auf der Stirn des jungen Grafen, als seine Gattin geendet. Er legte den Arm um ihre schlankte Gestalt, als müßte er sie in Schutz nehmen. „Das geht allerdings zu weit“, sagte er halblaut, und trat hart mit dem Fuße auf. „Aber nun laß mich vor allem wissen, was Dein Onkel will.“

„Da, lies selbst und entscheide, was geschehen soll.“

Mina nahm den Brief vom Tische, wohin sie ihn vorher gelegt, und reichte ihn dem Gatten. Dieser las halblaut:

„Meine liebe Mina!

Diesmal komme ich mit einem Anliegen zu Dir, das mir sehr schwer auf dem Herzen liegt. Du würdest mir durch die Erfüllung meiner Bitte eine große Sorge von der Seele nehmen, und ich

glaube, Dir dürfte die Sache keine Schwierigkeiten bereiten. Du weißt, ich besitze kein Vermögen, habe mich immer schlecht und recht durch das Leben geschlagen, und viel Sorge und Kummer erlebt. Meine einzige Hoffnung war Elisabeth, meine Tochter. Du kennst das Mädchen, denn ihr hletet in früheren Jahren ja immer gute Freundschaft. Sie ist schön geworden, meine Liesel, schön und brav — das kann ich ohne Überhebung sagen — aber — sie hat den unseligen Trozkopf ihrer Mutter geerbt. Was sie sich einmal vorgenommen, führt sie durch, koste es, was es wolle. Da hilft kein Bitten und Flehen. Meine selige Frau hat mir mit ihrem Eigensinn schon genug zu schaffen gemacht. Vielleicht hat meine Tochter die Mutter zu früh verloren, oder ich gab dem einzigen Kinde zu viel nach, kurz, Liesel ist eigenfinnig und trotzig, und ganz anders, als die Mädchen in ihrem Alter. Sie besitzt aber ein gutes Herz, und ich glaube, sie liebt mich auf ihre Weise.

Jetzt jedoch macht mir das Mädel schwere Sorgen. Denke Dir, Mina, sie hat sich einen gänzlich vermögenslosen, blutjungen Leutnant zum Liebsten erkoren! Ich bemerke es wohl, wie ihre Augen aufleuchten, wenn er vorüber geht, wie die Blicke der beiden sich ineinander versenken, wie sie sich heimlich gegenseitig zulächeln. Ich bitte Dich, Mina, das gibt doch voraussichtlich ein großes Unglück. Meine Liesel will es durchaus nicht einsehen. Du weißt, ich kann meinem Kinde keine

Mitgift aussetzen, ihr Auserwählter hat auch keinen Pfennig Vermögen, dagegen zwei ältliche, unverheiratete Schwestern, die er womöglich noch unterstützen sollte. Die Geschichte kann nicht zum guten ausschlagen, denn: wenn sich nichts mit nichts verbindet, ist und bleibt die Summe klein. — Als ich das der Liesel gegenüber einmal gesprächsweise erwähnte, da schüttelte sie lachend den Kopf und sagte: „Braucht man denn viel Geld, um glücklich zu sein?“ Sie ist eben ein unerfahrenes Kind. Aber von der Liebe lebt man doch nicht! —

Mein Plan geht nun dahin, daß Du, natürlich die Einwilligung Deines Mannes vorausgesetzt, die Liesel einladen möchtest, zu Euch zu kommen, und ich bitte Dich, suche sie so lange wie möglich an Dein Haus zu fesseln. Vielleicht vergift sie dort die törichten, unerfüllbaren Wünsche ihres Herzens. Sie ist ja noch jung, es könnte doch sein, daß sie bei Euch, die Ihr ja sehr viele Verbindungen habt, irgend eine bessere Partie fände. Rede dem Mädchen vor, daß man heutzutage viel Geld braucht, wenn man durchkommen will, und daß eine reiche Verheiratung das beste Mittel ist, sich ein angenehmes Leben zu machen. Die bitteren Erfahrungen, die ich hinter mir habe, möchte ich meinem Kinde gern ersparen. Ich hoffe, Du hilfst einem alten, besorgten Manne die Last etwas tragen. Die Kosten, die Liesels Aufenthalt Euch verursacht, fallen ja bei Euch nicht in die Wagschale. Aber laß Dir ja nichts merken, daß es sich um eine Art Komplott handelt — das Mädchen

bel uns veranlaßt, sich zu jeder Täuschung der öffentlichen Meinung, zu jeder Irreführung von Seiten der Behörden herzugeben? In den Zeiten des allgemeinen Wahlrechtes und einer ziemlichen Pressefreiheit werden ganze Schichten der Bevölkerung so informiert, wie es in einer Epoche rückwärtsloseten Absolutismus nicht besser geschehen könnte: durch offizielle Communiqués, die natürlich sich endlich zu einem Fingnetz über den Köpfen der Leute zusammenfügen. Jede bestehende Macht, sie mag noch so mächtig, ihr Wirken noch so unter aller Kritik sein, erhebt sich auf diese bequeme Weise über die Kritik.

Die Kriegsverwaltung gesteht es erst dann ein, wenn es nicht mehr anders möglich ist, sie macht Einkäufe, ohne dafür Geld zu haben. Das normale Budget, über das sie zum bewußten Zweck verfügt, beträgt 440.000 Kronen, vielleicht genug, um die laufenden Ausgaben für die projektierte Luftflotte zu decken, sicherlich zu wenig, um diese selbst zu bezahlen. Aber die Geringfügigkeit des staatlichen, die Unsicherheit des privaten Luftflottenbudgets führen den Kriegsminister nicht. Er weiß ja, wie es mit den Dreadnoughts gegangen ist, er weiß auch, daß man hierzulande die Macht des Fait accompli wie jede andere respektiert. Ein solches soll wahrscheinlich geschaffen werden. Budgetlos, ohne Bewilligung der Parlamente, ja, so scheint es, sogar ohne die Zustimmung des Ministerrates soll die Luftflotte eines Tages da sein, eine Überraschung, zu der wir nur die Kosten beizusteuern haben. Alles andere nimmt die Kriegsverwaltung auf sich!

Frankreichs Tod.

Im Vortrupp, einer guten deutschen Zeitschrift, finden wir einen sehr beachtenswerten Aufsatz:

„Aus Paris wird gemeldet, daß das Ministerium für öffentliche Arbeiten eine Statistik über die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1911 veröffentlicht hat. Danach betrug die Zahl der Geburten 742.114, die Zahl der Todesfälle 776.983. Die Bevölkerung ging also um 34.869 Personen zurück. Die Zahl der Geburten war so klein wie noch nie zuvor. Die Sterblichkeit war besonders stark in der Normandie sowie in einzelnen Gegenden der Bretagne und der Provence. Was bedeutet dieser kurze Bericht? Nicht mehr und nicht weniger, als daß Frankreich im Begriff steht, zu sterben. Frankreich mag seine militärische Wehrkraft so viel vermehren, als es will, es nützt nicht gegen den Volkstod. Man könnte ja mit mathematischer Genauigkeit ausrechnen, zu welchem Zeitpunkt das französische Volk vom Erdboden veriligt sein wird, unter der Voraussetzung, daß Geburten und Todesfälle in dem gleichen Maße bleiben, wie im Jahre 1911. Aber das wäre ein Fehler. Hinter dem Berge geht die Fahrt wieder hinauf, und lange, bevor Frankreich entvölkert ist, wird das Land von anderen, lebenskräftigen Volksstämmen eingenommen sein.“

Das französische Volk ist sterbenskrank. Es

gibt gewiß viele Franzosen, die das mit Trauer sehen, aber die große Masse lebt dahin, ohne davon berührt zu werden und ohne dem auch nur einen Gedanken zu schenken. Ja, wenn Feinde ins Land kämen, da würden sie Frankreich tapfer verteidigen, da würden sie ihren letzten Blutstropfen vergießen für das Vaterland. Aber das ist es nicht, dessen Frankreich bedarf. Das Volk ist krank. Ihm täte Gesundheit not und es könnte gesund werden, wenn es seinen Zustand erkennen und die Willenskraft haben würde, etwas dagegen zu tun. Alkoholismus, Geschlechtskrankheiten und Degeneration. Das ist die Krankheit, an der das französische Volk darniederliegt. Der Alkoholismus ist auch bei uns sehr verbreitet. Die Statistik sagt, daß von dem Alkoholgiste jährlich bei uns etwa neun Liter auf den Kopf der Bevölkerung kommen. Aber in Frankreich ist der Alkoholverbrauch doppelt so groß, und die Folgen sind so unheimlich, wie sie der oben erwähnte Bericht des Ministers darstellt. Nein, sie sind noch schlimmer. Der Minister hat nicht die volle Wahrheit gesagt. Er hat nicht berichtet, daß die Menschen, die in diesem Jahre Frankreich bevölkern, in körperlicher Hinsicht denen nachstehen, die im Vorjahre dort lebten. Es ist nicht nur die Zahl, die zurückgeht, es ist auch die Qualität. Das ist noch schlimmer. Frankreich möchte noch gerne mehr Soldaten haben. Sein Rivale, das Deutsche Reich, kann mehr und mehr einstellen, da die Bevölkerungsziffer noch wächst. Aber Frankreich geht zurück. Selbst wenn es die Rekrutenaushebung bis zum Äußersten steigern und die Bedingungen für die Militärtauglichkeit so weit wie möglich ausdehnen wollte, es ist einfach eine Unmöglichkeit mitzukommen.“

Politische Umschau.

Reutenjammer und Altkriegsgewinne.

Am 1. August haben die Renten an der Wiener Effektenbörse abermals einen Rückschlag erfahren. Österreichische Kronenrente verlor zehn Heller, sie ging von 87 auf 86 90 herunter. Die Kronenrente hat somit seit Neujahr, wo sie auf 91 10 stand, schon vier Kronen zwanzig Heller bei je hundert Kronen verloren. Auch Silberrente und Papierrrente sind auf 86 90 heruntergegangen. Auffällenderweise notiert die ungarische Kronenrente 87 10, also um 20 Heller höher als die österreichische Kronenrente. Während die Staatsrenten infolge der österreichischen Markwirtschaft und Schuldenmacherlei solche Jammerlurje haben, sind am 1. August die Eisenwerte gestiegen. Alpine notierten mit 995 50 um 3 Kronen höher, als am Vortage. Prager Eisen gewannen 28 K. und Rima-Muraner waren um 50 Heller höher. In den letzten Tagen sind aber Alpine auf über 1000 gestiegen! Gemerbetreibende, Beamte, Arbeiter und Bauern müssen sich hart herumschlagen mit der Not des Lebens, die Industriemagnaten aber sehen ihre Geldsäcke täglich ungeheuer wachsen. Bei diesen könnte sich der Finanzminister noch

etwas holen, aber nicht bei den anderen Ständen. — Gestern hat die österreichische Kronenrente neuerdings 20 Heller verloren; sie notierte nun mit 86 70. Den gleichen Stand hatten Papierrrente, Silberrente und Neue Rente. Und das mitten im Frieden! Welcher Krach würde am ersten Tage einer wirklichen Kriegsgefahr entstehen?

Wer erfährt es?

Vor acht Jahren, im Juli 1904, wurde ein Soldat des Husarenregiments Nr. 4 wegen eines in Dornbach verübten Raubattentats verhaftet und, da die Psychiater ihn für geistig nicht normal erklärten, in die Militärirrenanstalt nach Thyrnau gebracht. Hier blieb er bis vor einigen Monaten interniert, wo sich sein Zustand so weit gebessert hatte, daß er als gesund entlassen werden konnte. Diese Woche hat das Kriegsbrecht über ihn das Urteil gefällt. Er wurde wegen des in geistiger Unmachtung verübten Verbrechens zu lebenslänglichem schweren Kerker verurteilt, welches Urteil seitens des Wiener Korpskommandanten in eine sechsjährige schwere Kerkerstrafe umgewandelt wurde.

Das Feiertagsverbot in Ungarn.

Der römisch katholische Episkopat Ungarns hatte im November 1911 beschlossen, beim Papst vorstellig zu werden, daß die Ordnung der Kirchenfeiertage in Ungarn mit Rücksicht auf die Verhältnisse der agrarischen Bevölkerung auch fernerhin unverändert belassen werde. Aus dem soden erschienenen Hirtenbrief des Fürstprimas geht hervor, daß die Vorstellungen des ungarischen Episkopats beim Papste kein Gehör gefunden haben. Der Fürstprimas hat nämlich die Verständigung erhalten, daß der Papst an den Bestimmungen seines Motu proprio festhalte. — Ob sich die Bevölkerung darum kümmern wird?

Eigenberichte.

St. Leonhard W.B., 4. August. (Von der deutschen Schule.) Der an der Schulvereinschule angestellte Lehrer Hermann Katschnig wurde nach Lichtenwald, die lehrbefähigte Lehrerin Adele Ebner in Lichtenwald hierher versetzt. Damit ist die letzte Bedingung zur Erlangung des Öffentlichkeitsrechtes der deutschen Privatschule erfüllt.

Witschein, 4. August. (Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins.) Nachdem die l. l. Statthalterei mit Erlaß vom 7. Juni die Bildung einer Ortsgruppe in Witschein zur Kenntnis genommen hat, wird die Versammlung, in welcher dem Gesetze gemäß die Ortsgruppenleitung zur Wahl kommen soll, am 11. August um 3 Uhr nachmittags im Gasthause Menhardt stattfinden. Das Hauptleitungsmitglied Herr Dr. Baum hat sich bereit erklärt, bei der Konstituierung zu erscheinen. Zum Beitritte haben sich gegenwärtig 48 Mitglieder und ein gründendes

würde sonst auf keinen Fall kommen. Den Aufenthalt bei Euch erachte ich als einzige Hoffnung, Diefel zu einer Sinnesänderung zu bewegen, denn noch ist zwischen den beiden Liebenden das bindende Wort nicht gesprochen.

Grüße deinen Gatten bestens und nimm im voraus herzlichen Dank für alles, was du an meiner Tochter tust. Ich bleibe stets dein alter besorgter Onkel

Theodor v. Hallerstein“.

Mina sah erwartungsvoll auf Arnold, als er den Brief zu Ende gelesen.

„Aber selbstverständlich werden wir das Mädchen einladen, mein Schatz“, sagte er lächelnd, „ich möchte auch keinen Grund, warum wir es nicht tun sollten. Noch heute schreibst du deinem Onkel“.

„Ach, ich wußte es ja“, jubelte die junge Frau, und umarmte stürmisch den Gatten.

In diesem Augenblick wurde die Tür geöffnet und auf der Schwelle erschien eine hochgewachsene, trotz der ergrauenden Haare ungebeugte Frauengestalt, und musterte mit kalten, stahlblauen Augen die kleine Gruppe. Ein spöttisches Lächeln kränzelte die schmalen Lippen.

„Ach, hier stirbt man ja wieder einmal“, sagte sie langsam, „wie kann man nur so sentimental sein! Deine liebe, kleine Frau hat mich wohl bereits bei dir angeschwärzt? Ich ahnte etwas derartiges“, wandte sie sich an den Sohn, der, ohne die Gattin aus den Armen zu lassen, sich unwillkürlich stramm aufrechtete, als fühlte er, daß es seiner ganzen

Energie bedurfte, wollte er Sieger bleiben in dem Kampfe, der nun folgen mußte.

„Mutter“, rief er, seine Augen blitzten die vor ihm Stehende entschlossen an, während auf seiner Stirn eine drohende Falte erschien, „Mina schwärzt Dich nicht an, aber — Dein Benehmen ihr gegenüber mißbillige ich vollständig. Was Du ihr heute wieder angetan, war — wenig taktvoll.“

„Sie hat natürlich wieder stark übertrieben“, klang es kalt und hohnvoll zurück, „und Du schwörst ja auf alles, was Deine Frau sagt.“

„Ich habe alles genau der Wahrheit gemäß berichtet“, verteidigte sich Mina aufgeregt, während es schon wieder verräterisch um ihre Mundwinkel zuckte.

„Das Du alles berichtet hast, glaube ich wohl, aber der Wahrheit gemäß“, — sie zuckte die Achseln, — „na, lassen wir das, es ist ja auch gleichgültig. Jetzt kümmer Dich um das Kind, es verlangt nach Dir, — und ich habe wichtiges mit Arnold zu sprechen.“

Mina lehnte sich fest an den Gatten. Ein entschlossener Ausdruck erschien auf dem hübschen Gesicht der jungen Frau.

„Nein, ich lasse mich nicht fortschleichen, das Kind hat seine Wärterin und benötigt mich jetzt nicht.“

„Sieh, sieh, die zärtliche Mutter“, spöttelte die alte Dame, „indes“, — wiederum erfolgte ein Achselzucken, — „mir ist es gleichgültig, melnetwegen bleibe hier oder gehe.“

Das klang so geringschätzig, daß Mina fühlte, wie ihr die Röte des Zornes in die Wangen stieg.

„Mama, ich bitte Dich“, nahm Graf Arnold wieder das Wort, „laß uns doch endlich in Frieden leben! Mußt Du denn um jeder Kleinigkeit willen den Widerspruch herausfordern, mußt Du Mina immer reizen?“

„Ach Du spiehlst wohl auf die Einladung Elisabeths an, der teuren Kusine Deiner lieben Gattin? Das Fräulein soll ja hier, wie der schlaue Fuchs, ihr Vater, schreibt, eine gute Partie machen! Aber der Herr hat sich ganz gründlich verrechnet, ich durchschaue seinen Plan vollkommen, und deshalb kann aus der Einladung nichts werden!“

„Aber Mama, ich verstehe nicht, worauf Du abzielst“, bemerkte Graf Arnold etwas verwundert, „wenn Dir das Mädchen unhympathisch ist, kannst Du ja einige Zeit nach Schloß Reutlingen gehen!“

Die alte Dame brach in ein spöttisches Gelächter aus.

„Nach Reutlingen? Ha, ha, sehr gut! Das hat wohl Deine liebe, gute, kluge, kleine Frau so schön ausgedacht, wie?“

Mina wurde sehr rot unter dem forschenden, kalten Blick der Schwiegermutter, die rasch fortfuhr: „Nun ja, ich sehe, daß ich richtig geraten, konnte mir so etwas denken! Also forthaten möchte mich das Töchterchen, damit es hier recht nach Belieben schalten und walten könnte! Etwa damit man hier noch mehr Feste feiern könnte?“

(Fortsetzung folgt.)

Mitglied angemeldet. An die deutsche Bevölkerung von hier und auswärts, auch an jene von Marburg, ergeht das Ersuchen, sich recht zahlreich an dieser Versammlung zu beteiligen.

Pl. Dreifaltigkeit W. B., 5. August. (Bezirksstag des Feuerwehbezirks Pettau.) Der erste Bezirksstag für dieses Jahr wird für die Feuerwehren des Bezirkes Pettau hier abgehalten, und zwar am 11. August. Die Übungen der freiwilligen Feuerwehr beginnen um halb 4 Uhr nachmittags. Anschließend daran findet die Sitzung der Delegierten in der Vorschulklasse statt. Ein Konzert, zu dem der deutsche Männergesangsverein und das Schulvereinsquartett von St. Leonhard in freundlichster Weise ihre Mitwirkung zugesagt haben, bildet mit einem Tanzkränzchen den Abschluß. Der festliche Teil wird in den Räumen des Gasthofes zur alten Post abgehalten.

Pl. Dreifaltigkeit W. B., 5. August. (Ein stimmige Wahl der deutschen Gemeindeausschüsse.) Am Samstag den 3. August haben hier die Gemeindeausschüsse gewählt. In allen drei Wahlkörpern wurden sämtliche Ausschüsse einstimmig gewählt, und zwar aus dem dritten Wahlkörper die Herren: Kaufmann Ferdinand Gollob, Vederbesitzer Karl Kirbisch, Großgrundbesitzer Josef Klemencic und Hausbesitzer Alois Klobassa; Ersatzmänner Gastwirt Johann Pöhsinger und Grundbesitzer Johann Wogrin. Aus dem zweiten Wahlkörper: Gastwirt Ferdinand Mlinaric, Gastwirt Georg Gollob, Großgrundbesitzer Anton Krainz und Gastwirt Stanklaus Zamolo; Ersatzmänner: Anton Zirngast und Grundbesitzer Franz R. kel. Aus dem ersten Wahlkörper: Gutmacher Michael Lutmann, Bäckermeister Ernst Sabernigg, Kaufmann Lorenz Baboffel und Gutmacher Franz Kautter; Ersatzmänner: Matthias Kranner und Josef Horvath. Die Slowenen hatten sich wegen gänzlicher Ausschichtslosigkeit an der Wahl nicht beteiligt.

Deutschlandsberg, 3. August. (Gründung des Bezirksverbandes des Deutschen Schulvereines.) Am 11. d. nachmittags 3 Uhr findet hier die gründende Hauptversammlung des Bezirksverbandes des Deutschen Schulvereines statt. Am gleichen Tage beginnt um 3 Uhr eine Effekten-Bolskimbola, die bei jeder Witterung auf dem Marktplatz abgehalten wird und deren Reinertragnis dem Deutschen Schulverein gewidmet ist. Die Gewinne bestehen in Gebrauchsgegenständen im Gesamtwerte von 500 R. Tombolalosen zum Preise von 40 Heller das Stück sind im Vorverkauf bei den Ortsgruppenleitungen in Deutschlandsberg, Stainz, Groß-St. Florian, St. Martin i. S., St. Peter, Schwanzberg, Wies und Eibiswald erhältlich. Musik: Deutschlandsberger Musikverein.

Gonobitz, 4. August. (Gründende Versammlung.) Die deutsche Lehrerschaft unseres Bezirkes vollzog dieser Tage die Bildung des deutschen Lehrervereines Gonobitz. Die Vereinsleitung besteht aus den Herren Oskar Bosh, Oberlehrer in Weitenstein, 1. Obmann; Josef Birch, Oberlehrer in Gonobitz, 2. Obmann; Hans Kupnik, Oberlehrer in Weitenstein, und Franz Winkler, Lehrer in Gonobitz, als Verwalter.

Mann a. S., 2. August. (Ein Kind gerädert.) Der dreijährige Johann Sterneck spielte im Hofe seines Vaters. Er entfernte die Bremsklötze eines auf abschüssiger Stelle stehenden schweren Fuhrwagens. Dieser geriet ins Rollen und die Räder gingen über den Jungen hinweg. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach sechs Stunden starb.

Unterdrauburg, 3. August. (Marktbericht.) Der Portiunkulmarkt hatte einen Auftrieb von 100 Mast-, 240 Zug- und 100 Jungochsen (Terzen), 120 Kühen, 38 Kalbinnen, 6 Pferden und 2 Ziegen. Preise bei Mastochsen 88 bis 92 R., bei den übrigen Rindern 76 bis 84 R. für 100 Kg. Verkauf wurden 160 Rinder.

Krapina Töpliz, 5. August. (Konzert.) Am Samstag den 27. Juli fand ein herrlich gelungener, musikalischer Unterhaltungsabend unter Mitwirkung der Damen Frau Wilhelmine Badl-Gerlach, Frau Dr. Mizzi Tschebull, Fräulein Miry Gerstl, Fräulein Wilma von Thierh, der Herren August Kretschmer, welcher den Abend arrangierte, Dr. C. Vobenwein und der Militärmusik statt. Besonders die herrlichen Gesangsvorträge mit Orchester- und Klavierbegleitung, die künstlerischen Klavier- und Violinvorträge fanden beim zahlreich erschienenen Kurpublikum rauschenden Beifall. Nachher wurde dem Tanze, auch von den zahlreich erschienenen Offizieren, fleißig gehuldet.

Pettauer Nachrichten.

Fußballspiel. Man schreibt uns: Letzten Sonntag fand hier zwischen den Mannschaften Schwarze Eis und Petovia wieder ein Fußballwettbewerb statt. Auf der Seite der Schwarzen Eis hielten sich der Mittelfürmer J. Walzer, besonders aber K. Schuster, welcher sonst Verteidiger ist, jedoch Sonntag die Stelle des Tormannes einnehmen mußte, sehr tapfer. Bei der Petovia zeichnete sich der Gefreite des 15. Pionier-Bataillons Herr Gradentig durch seine gute Kalkulation und Schnelligkeit aus. Durch einen Irrtum bezüglich eines 11 Meterstoßes wurde das Spiel unterbrochen, konnte jedoch fortgesetzt werden, da sich derselbe sofort auflöste. In den letzten 28 Minuten der zweiten Spielhälfte erzielte die Mannschaft Petovia ein Tor. Dieses wurde jedoch ungültig erklärt, da der Mittelfürmer dieser Partei abseits stand. Das Ergebnis war 0:0.

Marburger Nachrichten.

Trauungen. Montag fand in der evang. Kirche in Groz die Trauung des Herrn Karl Ritter von Kurz, k. u. k. Hauptmannes im 17. Feldjägerbataillon, mit der Tochter Hilda des kaiserlichen Rates Herrn Dr. H. Schimm in Marburg statt. Als Trauzeugen erschienen für die Braut Exzellenz Feldmarschalleutnant i. R. Herr Karl Ritter von Kurz, für den Bräutigam Exzellenz Feldmarschalleutnant Herr Franz Ritter von Vorkenheimer. Die Trauung vollzog Herr Pfarrer Ludwig Mahner aus Marburg. — Am 3. d. wurden in der Hauptpfarrkirche Kölsch getraut Herr Franz Gossal, Platzmeister, mit Fräulein Mizi Graßlich, Grundbesitzerstochter. Trauzeugen waren Herr Ferdinand Müllerer, Gendarmeriepostenkommandant, für den Bräutigam und Herr Josef Moder, Oberlehrer, für die Braut. — Am 5. d. wurden in der gleichen Kirche getraut Herr Johann Wernig, Postbeamter aus Marburg, mit Frä. Nest Hergouth, Grundbesitzerstochter. — Gestern wurde in Leibnitz der als Bienenzüchter weitbekannte Herr Anton Hochegger mit Frä. Mizi Ruz, Hausbesitzerin in Leibnitz, getraut.

Abschiedsfeier. Bergangenen Dienstag fand im weißen Saale des Gößlichen Brauhauses die Abschiedsfeier des Marburger Männergesangsvereines statt, die er seinem allverehrten Mitgliede Herrn Landesgerichtsrat Adolf Maßl, der nach Cilli versetzt wurde, veranstaltete. Von der Beliebtheit des scheidenden Sangesbruders zeugte die stattliche Anzahl von Mitgliedern, die zur Feier erschienen waren. Der Vorstand, Herr Oberlandesgerichtsrat Liebisch, hob in seiner Ansprache an den Scheidenden die besonderen Verdienste desselben um die Pflege wahrer Sangesbrüderlichkeit hervor. Er betonte seinen Eifer und seine Pünktlichkeit in der Erfüllung der Sängerpflichten, sowie sein Bestreben, im Vereine stets Eintracht, Freundschaft und Fröhlichkeit nach Kräften zu fördern. Als mustergültig stellte er des Scheidenden Liebe zum Gesange und sein stets freundliches Wesen gegen jedermann hin. Ebenso würdigte Herr Oberlandesgerichtsrat Liebisch als Vetter des Bezirksgerichtes die Arbeitskraft und Unverdorrenheit des Geselerten im richterlichen Dienste. Schließlich gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der Verein, wenn auch nicht dauernd, so doch des Hütern sein ehemaliges verdientes Mitglied werde begrüßen können, zumal die Entfernung vom alten Heim keine bedeutende ist und der Anlässe verschiedene gegeben sind, die liebe Draustadt aufzusuchen. Herr Landesgerichtsrat Maßl dankte in seiner schlichten, herzwinnenden Art zunächst seinen lieben Sangesbrüdern für das zahlreiche Erscheinen an seinem letzten Abend im Vereine, versicherte sie seiner stets gleichbleibenden Sangesbrüderlichkeit und gab das Versprechen, den ihm so lieb gewordenen Verein stets wieder aufzusuchen. Ebenso dankte er dem Vorstande des Vereines für die ihn so ehrende Anerkennung seines Wollens und Schaffens im Vereine, sowie für die anerkennenden Worte, die seinem Wirken als Richter galten. Schar, Chor- und Biergesänge durchwürzten im weiteren Verlaufe das heitere Treiben des Abendes, der dem Männergesangsvereine leider eines seiner eifrigsten Mitglieder nahm.

Neues Bezirksgendarmariekommando. Aus dem Amtsbezirke des k. k. Bezirksgendarmariekommandos Cilli wurden die Gerichtsbezirke Franz und Oberburg ausgegliedert und ein neues Bezirksgendarmariekommando in Praxberg errichtet, das

der k. k. politischen Expositur in Praxberg und dem k. k. Gendarmerieabteilungskommando in Cilli unterstellt wurde. Das Bezirksgendarmariekommando in Cilli umfaßt jetzt die Gerichtsbezirke Cilli, Tüffer und St. Marein b. E.

Konzert im Hotel Meran. Morgen (Mittwoch) findet um 8 Uhr abends im Hotel Meran ein Konzert des Salon-Duos der Herren Musiklehrer Johann Gröger und Kapellmeister Franz Stahl statt. — Die Vortragsordnung enthält Tonwerke von R. Wagner, W. A. Mozart, B. Smetana, Puccini, Fr. Drla, Gounod und Fr. Liszt. Es steht somit dem P. T. Publikum ein künstlerisch genussreicher Abend bevor.

Marburger Bioskoptheater. Das 200. Programm, welches der Kinematograph beim Hotel Stadt Wien in dieser Woche vorführt, ist wieder recht sehenswert. Die Naturaufnahmen: Freiburg im Breisgau und In zwei Stunden um die Welt bringen interessante Ansichten. Ein spannendes Drama, Im tiefsten Abgrund oder Schrankenlose Liebe, gespielt von italienischen Bühnenkünstlern, fesselt vom Anfang bis zum Ende. Recht heitere Stücke sind: Das Wunderkind mit dem beliebten Komiker Tancollini; Ein Streich von Martin Pero und Die gewonnene Braut, in welchem Lustspiele der bekannte Künstler Max Linder in der Hauptrolle auftritt. Wir können den Besuch dieser Jubiläumsvorstellungen nur empfehlen, er gewährt angenehme Unterhaltung in dem hübschen Theatersaale und soll auch das Unternehmen unterstützen, welches für seine Bemühungen gewiß Anerkennung verdient. Die Vorstellungen finden täglich um 8 Uhr abends statt.

Marburger Radfahrerklub, Edelweiß. Heute Monatsversammlung im Klubheim. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrenpflicht, da sehr wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind.

Aufhebung einer Gemeindevahl. Die im Frühjahr stattgefundene Gemeindevahl in Samitz wurde von der k. k. Statthalterei als ungültig erklärt und Neuwahlen angeordnet.

Arbeiterradfahrerverein, Draudler. Dienstag den 13. August Abendpartie nach Bösnitz. Die Abfahrt erfolgt um 7/8 Uhr (eine Viertelstunde Wartezeit) vom Vereinsheim Hotel zur alten Bierquelle in Hointigs Gasthaus, vormalig Flucher. Für Unterhaltung und Geselligkeit der Sportkollegen und Gäste hat die Vereinsleitung die vollständige Bergenthaler Musikkapelle gewonnen. Damit allen die Möglichkeit geboten ist mitzuhalten, wurde diese kurze Partie gewählt, welche auch mit Zug 8 Uhr 5 Minuten abends ab Hauptbahnhof erreichbar ist.

Fußballwettbewerb. Sonntag den 4. d. standen sich wieder die Mannschaften Merkur I und Styria I gegenüber. Diesmal war die Merkur mit ihrer vollständigen Mannschaft vertreten und siegte überlegen mit 7:1, Halbzeit 1:0. Als Schiedsrichter fungierte Herr H. Rabl (Marburger Sportverein), der das Spiel in tadelloser Weise leitete. Heil der Mannschaft!

Neuerliches Fischsterben in der Drau. In der Drau stromabwärts von der Kanaleinmündung aus der Vederfabrik des Herrn Wilhelm Freund wurde abermals eine große Anzahl von toten Fischen bemerkt. Dieses große Fischsterben, das sich in letzterer Zeit wiederholt, ist jedenfalls auf eine Vergiftung der Fische durch giftige Entleerung aus der genannten Fabrik zurückzuführen. Durch diesen Umstand wurde der ohnehin geringe Fischstand stark geschädigt. Der Bezirksfischereiverein, welcher die Drau für die Strecke als Fischwasser gepachtet hat und sich alle Mühe gibt, den Fischstand in der Drau zu heben, wird dies wohl nicht ruhig hinnehmen und bedeutende Entschädigungsansprüche stellen.

Die Manöver im Grazer Korps. Am 5. August haben das 2. b.-h. Infanterieregiment und das 3. Bataillon des 27. Infanterieregimentes Groz verlassen. Am 8. August folgt das 7. Infanterieregiment und am 11. August die Landwehr. Die noch ausländigen Nachtlagerstationen für das 3. Bataillon des 27. und des 2. b.-h. Infanterieregimentes sind: Am 7. und 8. August Marburg, am 9. Windischfeistritz, am 10. Freilager bei Windischfeistritz und Gonobitz, am 11. bei Gonobitz, am 12. Cilli, am 13. Franz, am 14. und 15. Felber: bei Lutowitz, das 2. b.-h. Infanterieregiment in Lutowitz, am 16. Domschale, am 17. und 18. August Laibach. Hier trennen sich die beiden Truppenteile. Das 2. b.-h. Infanterieregiment marschiert zur feldmäßigen Hauptübung. Das ganze 27. mit dem 3. Bataillon des 47. Infanterieregi-

menten und dem 1. Bataillon des 87. Infanterieregimentes beziehen am 19. August bei Oberlaibach Gefechtsvorposten und Lager, am 20. Infanterien die 1. Eskadron des Husarenregimentes Nr. 6, der Stab und das 2. und 3. Bataillon des 27. Infanterieregimentes und die 2. Eskadron des Husarenregimentes Nr. 6 in Unterloitsch, das 1. und 4. Bataillon des 27., das 3. Bataillon des 17. Infanterieregimentes und die 3. Eskadron des Husarenregimentes Nr. 6 in Oberloitsch, das 1. Bataillon des 87. Infanterieregimentes in Planina. Am 21. August kantonieren das 4. Bataillon des 27. Infanterieregimentes in Oberfeld, der Stab mit dem 1., 2. und 3. Bataillon des 27. Infanterieregimentes in Wippach, das 3. Bataillon des 47. Infanterieregimentes in Slap. Am 22. und 23. das 2., 3. und 4. Bataillon des 27. Infanterieregimentes in St. Daniel, das 3. Bataillon des 47. Infanterieregimentes in Komien. Das Landwehr-Infanterieregiment Nr. 3 marschirt am 11. August nach Stainz, am 12. nach Deutschlandsberg und dann zum feldmäßigen Schießen auf die Menina Planina.

Todesfall. Am 5. August starb hier die Kondukteursgattin Frau Antonia Jauschnig, geb. Königshofer, im 38. Lebensjahre. Sie wird Mittwoch um halb 4 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus bestattet.

Vom Marburger Steueramte. In der unter obiger Spitzmarke letzten Samstag gebrachten Mitteilung hat sich ein Druckfehler eingeschlichen; es hätte natürlich nicht Steueroberverwalter Rohrer, sondern Rohrer heißen sollen. Man teilt uns dazu noch mit, daß die Annahme, Herr Rohrer werde nicht mehr in den Dienst zurückkehren, auf einer nicht gerechtfertigten Kombination beruht, da das Amt und die Leitung desselben nur substitutionsweise bis zum Ablauf desurlaubes des Herrn Rohrer dem Substituten Herrn Oberverwalter Reicher übergeben wurden.

Verband deutscher Hochschüler Marburgs. In der Ausschusssitzung vom 3. August legte Herr cand. jur. Hans Westowjcheg seine Stelle als Obmannstellvertreter nieder. Für seine mühevollen und rührligen Mitarbeit sei ihm herzlichster Dank ausgesprochen. Als Ersatz wurde Herr med. vet. Richard Heumayer zum Obmannstellvertreter gewählt. Gleichzeitig wurde in dieser Ausschusssitzung auch über die abzuhaltende Gedächtnisfeier beraten, die alljährlich vom Verbandsverbande veranstaltet wird.

Verhaftung eines Grazer Fleischeres. In Graz wurde am 3. d. der Fleischer Ludwig Jarendla, der aus Warasdin stammt, sein Sohn Franz Jarendla, sein Schwiegerohn und der Betriebsleiter Binder auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Jarendla betrieb in St. Peter und Waldendorf bei Graz eine große Wurstfabrik, die in der Stadt einige Verkaufsstellen hat. Schon seit längerer Zeit waren Gerüchte verbreitet, daß der Selcher aus Ungarn nicht einwandfreies Vieh bezöge. Die gepflogenen Erhebungen der Behörden hatten nun ein schaudererregendes Ergebnis und wurden durch eine vorgenommene Revision bekräftigt. Jarendla wurde dabei ertappt, wie er verendetes oder kurz vor der Verendung geschlachtetes Vieh übernahm. Wie der Tierarzt konstatierte, war das Vieh zum Teil an Rotlauf oder Schweinepest verendet. Das Vieh lieferte ihm hauptsächlich ein gewisser Groß aus Urdoma bei Odenburg, ein 60 Kilogramm schweres Schwein beispielsweise um 10 Kronen. Die Tiere wurden dann ausgewürstet. Die Händler wußten sie auf Schleichwegen, ohne Graz zu berühren, nach St. Peter und Waldendorf zu bringen. Das Dienstpersonal erhielt Schweigegeelder, schließlich machte aber ein entlassener Selcherbursche doch die Anzeige und die Sache wurde veröffentlicht. Daraufhin kam es vor dem Verkaufsladen in der Landhausgasse sowie vor dem Verkaufstand am Kaiser Josephsplatz zu großen Demonstrationen, so daß die Polizei einschreiten mußte. Der Laden wurde geschlossen und der Verkaufstand geräumt. Jarendla wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet, als er gerade eine Advokaturkanzlei verließ, wo er eine § 19-Vertretung als Antwort auf die Veröffentlichung der geschilderten skandalösen Verhältnisse hatte ablassen lassen. Das Publikum wollte sich während der Eskorte auf den Selcher stürzen und ihn lynchen. Der Verhaftete sowie sein Sohn und der Betriebsleiter Binder wurden dem Landesgericht eingeliefert. Jarendla betrieb einen großen Export, dessen hauptsächlichsten Absatz-

gebiet Triest und die österreichischen Küstenländer waren. Aber auch bis nach Ägypten reichte sein Handel. Im heurigen Jahre hatte er schon 4000 Kisten, darunter solche mit zwei bis drei Meterzentnern, transportiert. Es wurde festgestellt, daß Jarendla einen Schluß auf Lieferung von Schinken nach Triest um den Preis von 1 Krone 70 Heller bis Weihnachten einzuhalten hätte, während in Graz der Engrospreis für Schinken 1 Krone 80 Heller beträgt. Jarendla half sich aber damit, daß er sich die „billige Ware“ verschaffte, die ihn nun ins Gefängnis brachte.

Auf nach Pöbersch. Sonntag den 11. d. großes Sommerfest im großen schattigen Gastgarten des Herrn Franz Roilo. Dasselbst neuerbaute, schöne Regelpark. Volksbelustigungen aller Art. Die Musik besorgen „Die Unterlandler“. Der Netzertrag fällt der Schule zu. Beginn des Festes 3 Uhr Vormittag. Anfang des Festes 3 Uhr nachmittags. Eintritt 40 Heller, Kinder frei. Um zahlreichen Besuch bitten die Veranstalter. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest am 15. August statt.

Attentatsandrohung gegen Statthalter und Landeshauptmann. Der 25jährige stellenlose Handlungsgehilfe Georg Koroschek in Graz hatte an den Statthalter von Steiermark Grafen Clary und den Landeshauptmann Briefe gerichtet, in denen er mit Bombenattentaten drohte, falls die beiden Funktionäre nicht seiner Geliebten eine Stelle im neuen Krankenhaus verschafften. Koroschek hatte sich Samstag wegen Verbrechen der Erpressung vor dem Grazer Landesgerichte zu verantworten und wurde zu drei Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Wieder ein Meischenopfer der Drau. Da Marburg kein Bad besitzt und der allgrößte Teil der Bevölkerung daher auf das Baden in der Drau angewiesen ist, ist es kein Wunder, daß bei uns die gefährliche Drau allsommerlich viele Menschenleben vernichtet. Vorgestern nachmittags fiel dem Strome wieder ein junges Menschenleben zum Opfer. Der 17 Jahre alte Karl Kautschitsch, welcher beim Bäckermeister Franz Schöber, Josefgasse 4, in der Lehre stand, badete sich Sonntag nachmittags in der Drau gegenüber der Lind mit anderen Lehrlingen. Trotzdem Kautschitsch des Schwimmens nicht kundig war, wagte er sich vom rechten Ufer zu weit in die Tiefe. Von der Strömung ergriffen, verschwand er alsbald vor den Augen der übrigen Lehrlinge und ertrank. Er war nur mit einer blau und weiß gestreiften Schwimmhose bekleidet. Den Leichnam hat man bis nun nicht gefunden.

Besprechung von Obstexporteuren. In der Absicht, eine „Vereinigung der steirischen Obstexporteure“ zu gründen, hielten diese gestern in Marburg eine Besprechung ab. Angegliedert an ein Marburger Geldinstitut, durch das alle Ein- und Auszahlungen erfolgen sollten, hätte eine Zentralkanzlei errichtet werden sollen, welche über die Marktlage und sonstige Vorkommnisse zu berichten hätte. Kurz gesagt, es hätte ein Kartell der Obstexporteure geschlossen werden sollen. Es kam aber in dieser Form nicht zustande; die Versammelten sprachen sich schließlich dafür aus, sich von Fall zu Fall hinsichtlich der Preisfrage für Lieferungen ins Ausland zu verständigen. Im Interesse des Obsthandels und der mit demselben zusammenhängenden Faktoren ist es gewiß erwünscht, wenn sich die Exporteure, das sind jene Herren, die den Verkauf des Obstes in ganzen Wagenladungen in das Ausland besorgen, über die herrschende Marktlage informieren, sich vor Schaden schützen und einen entsprechenden bürgerlichen Gewinn sichern, aber die Errichtung einer Zentralkanzlei und die Anlehnung an ein Geldinstitut erscheint nicht nötig. Wien und auch das weitere Inland ist für unser überschüssiges Obst nicht maßgebend. Insbesondere Wien erhält Obst von allen Seiten und ist dieses dort oft billiger als in Marburg. Für unser Obst käme also nur Deutschland, das eine große Obstmenge braucht, und der Süden in Betracht. In Deutschland aber wurden schon seit Jahren große Obstbumpflanzungen gemacht, so daß es in guten Jahren seinen Bedarf fast ganz mit heimischem Obst decken kann und nur in schlechten Jahren auf das Ausland angewiesen ist. Wir in Untersteiermark brauchen bei den heutigen hohen Marktpreisen selbst eine große Menge Äpfel zur Mostbereitung, das andere Obst ist überhaupt nicht ausschlaggebend, haben aber ziemlich viele Mißjahre, denn Jahre wie 1908 sind wohl sehr selten, so daß wir auf eine ständige,

regelmäßig erfolgende Obstausfuhr gar nicht rechnen können, weshalb ein Kartell, wie es oben angedeutet, gar nicht nötig wäre.

Selbstmordversuch durch Schlucken von Nähnadeln. Am 5. d. abends schluckte die 24 Jahre alte Inwohnerstochter Josefa Neubauer in ihrer Wohnung, Kärntnerstraße, in selbstmörderischer Absicht ein Palet Nähnadeln. Alsbald stellten sich bei der Genannten unter Brechreiz derartige Schmerzen ein, daß sie mittels Rettungswagens in bemußlosem Zustande in das Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte. Die Neubauer, welche geisteskrank und im Feldhof bereits interniert war, beging den Selbstmordversuch infolge Zwistigkeiten mit einer im selben Hause in der Kärntnerstraße wohnhaften Greislerin.

Funde und Verlust. Der Kondukteur Herr Franz Dobrajc fand am 7. Juli in einem Abteil dritter Klasse im Zuge Nr. 416 in Villach eine leberne Brieftasche mit Papiergeld. Abzuholen bei der Südbahn. — Letzten Sonntag fand der Sohn des Genannten einen Sack Kleingeld in Rollen. Abzuholen beim Magistrat. — Gestern verlor eine Dame auf der Strecke Maria-Rast—Lembach eine Handtasche mit Schlüsseln. Abzugeben im Kreuzhofe.

Junger Kirchendieb. Der noch nicht 13 Jahre alte Viktor Weiß aus Süßenberg, der seinen Eltern durch sein Benehmen und seinen Hang zum Diebstahl schon viel Kummer verursacht hat, verübte in verschiedenen Kirchen, im Priesterhause und beim Kanonikus Boh Diebstähle. Bei einer Hausdurchsuchung fand man zahlreiche Gegenstände, die der hoffnungsvolle Junge — wie er gestand — in den Kirchen allein entwendet hatte.

Ein falscher Stabsoffizier im Kaffeehause. Gestern nach Mitternacht erschien ein Mann in einem Kaffeehause in der Tegetthofstraße, der einen Waffenrock mit Goldkragen ohne Sterne anhatte. Zwei Landwehrsoldaten, welche dies bemerkten, zogen dem falschen Stabsoffizier den Waffenrock aus und nahmen ihm denselben ab. Der „Ausgezogene“ ging nicht nur des Waffenrockes, sondern damit auch, wie er angab, eines Geldbetrages von mehreren Kronen, welcher sich in einer Tasche des Rockes befunden haben soll, verlustig.

Ein Fahrraddieb, der kein Glück hat. Der 19 Jahre alte Schneidergehilfe Michael Schell aus Dobreg, welcher wegen Diebstahl bereits abgestraft wurde und vor kurzem zum Nachteil des Hans Petrowitsch in der Franz Josefsstraße einen Fahrraddiebstahl verübte, bald darauf jedoch ertappt wurde, entwendete gestern dem Grundbesitzersohne Georg Haas aus Gams in der Schmiederallee ein Fahrrad im Werte von 120 K. Haas war nämlich auf einer Bank eingeschlafen und entdeckte den Diebstahl als er wach wurde. In der Kaserngasse wurde Schell von einem Wachmanne kurz nach der Tat mit dem gestohlenen Rade angehalten.

Stehfestes, verdorbenes Fleisch am Hauptplatze. Die 68 Jahre alte Magd Maria Schöber aus Gatschnik, Bezirk Marburg, welche sich bei ihrer Tochter Maria Schaupterl in Brunndorf im Aufenthalte befindet, brachte am vergangenen Sonntag in einem Korbe ein größeres Quantum Selchfleisch in Marburg am Hauptplatze zum Verkaufe. Bei der Befichtigung des Fleisches durch die Marktaufsicht stellte es sich heraus, daß dasselbe zum Teile in Fäulnis übergegangen war, einen bestialisches Gestank von sich gab und daher als gesundheitsschädlich zum menschlichen Genuße als nicht geeignet befunden wurde. Über die Herkunft des Selchfleisches gab die Schöber an, daß ihre Tochter vor kurzer Zeit ein Schwein geschlachtet, den größten Teil des Fleisches gebeizt und geselcht habe. Infolge der großen Hitze sei das Fleisch schlecht geworden. Ihre Tochter hat in Brunndorf ein Gasthaus inne, doch meinte diese, für die Gäste sei das Fleisch nicht brauchbar, doch am Hauptplatze wird man es schon verkaufen. — Dieser Fall zeigt wieder zur Genüge, daß man beim Einkauf von Fleisch und Würsten am Marktplatze ganz besondere Vorsicht anwenden muß um nicht geprellt und an seiner Gesundheit geschädigt zu werden. Manche Landleute gehen von der Ansicht aus, daß die Städter froh sein müssen, wenn sie überhaupt etwas zu kaufen bekommen. So mancher arme Teufel hat es erlebt, daß er für seinen mühsam erworbenen Groschen von gewissenlosen Landleuten verdorbenes Fleisch oder eben solche Würste erhält. Gegen die Schöber und Schaupterl wurde die Anzeige bei der k. k. Staatsanwaltschaft erstattet.

Bachernwanderer, Achtung auf Vipern. Aus Windischgraz wird vom 3. d. gemeldet: Als gestern nachmittag Herr Josef Korschitz jun. anlässlich einer Bachernpartie unter der Velta Kapa Himbeeren pflückte, erhielt er plötzlich ober dem nackten Knie den Biß einer Hornvipere. Glücklicherweise hatte er seine Taschenapotheke bei sich. Nachdem er die Wunde unterbunden hatte, vergrößerte er sie mit dem Messer, presste sie aus und streute in die Wunde hypermangansaures Kali. Beim Abfliegen traf er noch den Arzt Dr. Schelesniker aus Windischgraz, der die Wunde untersuchte und jede weitere Gefahr als beseitigt erklärte. Da am Bacherngebirge Hornvipern ziemlich häufig vorkommen, seien Bachernwanderer besonders beim Pflücken von Erd- und Himbeeren und beim Lagern im Freien zur Vorsicht gemahnt.

Tagesneuigkeiten.

Der Haupttreffer des Arbeiters. Der Haupttreffer der letzten Staatswohlthätigkeitslotterie von 200.000 Kronen war vom Arbeiter Jousal aus einem Dorfe bei Zslau gewonnen worden. Jousal hatte das Los auf Abzahlung gekauft. Der Gewinner erklärt, weiterarbeiten zu wollen.

Wieder ein großer Schmuckfahndiebstahl. Ein Teil der Juwelen der früheren Königin Maria Pia im Werte von 360.000 Franken ist in einem Hotel in Vissabon einem Spanier, Josef Cruz, der sie im Auftrage der Bank von Portugal zu versteigern hatte, gestohlen worden. Der Verdacht richtet sich gegen eine junge elegante Dame, die im selben Hotel wohnte.

Auf was warten S' denn da oben? Beim zweiten Landwehrinfanterieregiment in Linz sind jetzt Ersatzreservisten eingerückt, darunter ziemlich viele Lehrer. Die Ausbildung der Jugendbildner wurde einem Zugführer anvertraut. Unlängst gab es im Kasernhofe Turnübungen, und die Reservisten mußten eine Planke erklimmen. Ein Lehrer-Ersatzreservist, wahrscheinlich froh, daß er die steile Plankenhöhe erklimmen hatte, blieb oben länger sitzen, als es dem Zugführer lieb war, so daß dieser hinaufrief: „Auf was warten S' denn da oben?“ Worauf einer aus der militärischen Lehrerverammlung prompt antwortete: „Auf die Gehaltsregulierung!“ Schallendes Gelächter. So lange wollte aber der Mann auf der Planke doch nicht warten und stieg wieder zur Erde nieder, wo er vereint mit seinen Kollegen auf die Gehaltsregulierung weiter wartet.

Brausebäder für die Abgeordneten. Gestern wurde mit dem Bau von Baderäumen im Parlament begonnen. Es werden zwölf Kabinen für Brausebäder mit Kalt- und Warmwasserleitung eingerichtet. Für nächstes Jahr ist auch die Errichtung von Wannenbädern geplant.

Ein Opfer seines Berufes. Der Arzt Dr. Zachar, der erst vor kurzem promoviert wurde und im Krankenhause in Semlin angestellt worden war, zog sich eine Scharlachinfektion zu und starb in einigen Stunden.

Vom Mörder zum Bildhauer. Im Zuchthaus von Somowar in Ungarn befindet sich seit mehreren Jahren der Mörder Sinda. Er war fleißig und hat sich zu einem geschickten Bildhauer herausgebildet, dessen zahlreiche Statuen Bewunderung erregen. Deshalb hat ihn der Kaiser begnadigt. Er wird demnächst das Zuchthaus verlassen und sich seinem neuen Berufe widmen.

Verbrechen an einer Wienerin in Ofen-Pest. Ein junges Mädchen, eine Bonne aus Wien, kam vor einigen Tagen in Ofen-Pest an und veräumte den Anschlußzug nach Szegebin. Die Fremde, die nur deutsch sprach, ging ratlos auf dem Ostbahnhofsperron auf und ab. Ein gutgekleideter Beamter wies ihr angeblich ein Abteil I. Klasse eines leer stehenden Wagens an. Kaum war das Mädchen eingeschlafen, als sie elnige Männer in den Abteil eintreten hörte, mit dem Beamten an der Spitze, der den anderen Männern ungarische Befehle erteilte. Die Männer hielten das Mädchen, während der Beamte ein Verbrechen beging. Als er sich entfernt hatte, vergingen sich die Bediensteten an der Unglücklichen. Das Mädchen taumelte, nachdem die Männer weggegangen, auf den Bahnhofsperron, wo sie von dem Schlosser Otto mit zerissenen Kleidern und aus dem Munde blutend (man hatte ihr einen Knebel in den Mund gepreßt), getroffen wurde. Ihm erzählte das Mädchen den Vorfall und der Schlosser erstattete die Anzeige. Das Mädchen ist seit jenem Augenblicke verschwunden; man glaubt, daß es Selbstmord beging. Staatsbahninspektor Clemer Bozan hat die strengste Untersuchung eingeleitet.

Im Kampfe gegen die Fälschung. Die Margarine-Marke „Unikum“ ersetzt die teure, gewöhnliche Butter und selbst feinste Teebutter voll. Unikum-Margarine ist durchaus kein Kunstprodukt im eigentlichen Sinne des Wortes, sonder vielmehr ein sehr natürliches Produkt, welches der Hauptsache nach aus Rindernierenfett besteht, dem noch durch Pasteurisieren keimfrei gemachte Rahm Milch und reines Speiseöl zugesetzt werden. Der Preis der Unikum-Margarine beträgt ungefähr die Hälfte des Preises der gewöhnlichen Butter, wobei wir noch bemerken, daß Unikum noch bei weitem ausgiebiger ist, als diese und ist selbe überall erhältlich.

Über die neueste Herbstmode war die bekannte Frauenzeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ bereits in dem in der vorigen Woche zur Ausgabe gelangenden Heft 45 zu berichten in der Lage. Das vorliegende, morgen zur Ausgabe gelangende Heft 46 enthält neben einem interessanten Unterhaltungsstück „Die Wichtigkeit der Nachkuren“

„Zahnpflege als Schönheitsmittel“, „Die Kunst des Befehlens“, einen reichhaltigen Modenteil, besonders für Kindergarderobe, und geschmackvolle Vorlagen für Handarbeiten. Die Fortsetzungen des Romanes „Das Bataillon Sport“ von Richard Stowronnel und der Humoreske „Hamtiegels Brautfahrt“ von Helene von Mählau sowie ein Küchenzettel und nützliche Winke im Reich der Hausfrau vervollständigen den Inhalt des interessanten Heftes. „Das Blatt der Hausfrau“ ist für K. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Wien, 1. Bz., Rosenbursenstraße 8, oder für 24 Heller wöchentlich durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Liebste Mutter, es geht mir schlecht

Wir dachten, die Höhenluft sollte mir gut tun, der Arzt hier aber sagt, ich hätte an die See gehen müssen. Nun bin ich aber einmal hier und mein Zustand erlaubt mir auch nicht, sofort wieder abzureisen. Nun bitte ich dich, schick mir doch gleich ein paar Schachteln Fays echte Sodener Mineral-Pastillen, die mir immer so gut getan und meine Beschwerden immer gemildert haben. Ich hoffe, wenn ich erst Fays Sodener habe, wird auch der Höhenaufenthalt mir leidlich nützen. Schachtel K. 1.25.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte

August:

Am 11. zu Blaindorf* im Bez. Hartberg; Windisch-Hartmannsdorf im Bez. Gleisdorf.

Am 12. zu Stubalpe* im Bez. Voitsberg; Steinstätten* im Bez. Arnfeld; St. Georgen* im Bez. C. M.; St. Lorenzen an der Kärntnerbahn** im Bez. Marburg.

Am 13. August zu Feldbach*; Luttenberg*; Friedau (Vorstenviehm. rkt); Rohitsch (Großviehmarkt).

Am 14. zu Gaal** im Bez. Knittelfeld; Maria-Neustift* im Bez. Pettau; Pettau (Vorstenviehm. markt); Stabeldorf im Bez. Drauzenburg (Schweinemarkt); Stadt Marburg*; Rann bei Pettau (Schweinemarkt).

Am 15. zu Frauenberg im Bez. Liezen; Dreifaltigkeit im Bez. St. Leonhard W. B.

Am 16. zu St. Martin** im Bez. Deutschlandsberg; Frohnleiten**; Straß** im Bez. Leibnitz; St. Veit bei Pettau**; Lichtenwald**; Saldenhofen** im Bez. Mährenberg; Pratzberg** im Bez. Oberburg; Rohitsch (Vorstenviehm. markt); Graz (totes Stechviehmarkt); Arnfeld (Kleinviehmarkt); Vembach** im Bez. Marburg.

Dr. J. Kemény

vom Urlaube zurückgekehrt, ordiniert von nun an Marburg, Tegetthoffstraße 39, vormittags von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg
von Montag den 29. Juli bis einschließlich Sonntag den 4. August 1912

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° reb. Baromet.)	Temperatur u. Celsius							Niederschlag	Niederschlagsmenge	Bemerkungen	
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Höchste		Niederste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft				am Boden
Montag	733.7	18.3	30.2	23.2	23.9	31.0	36.7	11.3	10.0	4	6.5	Regen
Dienstag	734.4	19.0	22.2	18.1	19.8	25.2	29.1	15.1	12.6	9	7.7	"
Mittwoch	737.5	15.5	19.6	15.4	16.8	21.4	28.0	13.6	12.2	7	.	"
Donnerst.	733.7	15.2	25.0	20.3	20.2	25.5	31.0	11.0	10.3	0	.	"
Freitag	731.7	16.4	27.0	20.0	21.1	27.5	33.7	14.2	10.5	4	.	"
Samstag	735.8	18.3	24.3	18.6	20.4	24.7	30.8	14.0	13.4	5	.	"
Sonntag	736.8	15.2	25.2	21.2	20.8	26.6	32.0	10.1	10.3	1	.	"

Für Herren empfehlenswertes Friseurgeschäft, gegenüber dem Café „Zentral“, Herrngasse 24. Vorzügliche aufmerksame Bedienung zu gewöhnlichen ortsüblichen Preisen.

Für Damen neu eingerichteter moderner Friseur-, Kopfwash- u. Manikur-Salon, Herrngasse Nr. 11, 1. Stock, im Hause der Frau Franzesch. Vorzügliche und aufmerksame Bedienung.

Haben Sie Haarausfall?

Dünnes, kurzes Haar, Schuppen mit Kopfhautjucken, überhaupt schlechten Haarboden, so gebrauchen Sie das beste und billigste „Stephan-Haarwasser Nr. 1 und 2“. Viele Anerkennungen. Flasche K. 1.40. Zu haben beim Erzeuger

L. Stephan, Friseur.
Herrngasse 24.

Seife ist ein Vertrauensartikel.

Wie kommt es, dass Schichtseifen die ganze Monarchie beherrschen? Weil Sie unerreicht an Güte, Sparsamkeit und Reinheit sind.



Nur K 125.-

kostet das neue „KOSMOS“ Touren-Fahrrad komplett mit TORPEDO-FREILAUF und voller einjähriger Garantie. Bestes und billigstes Volksrad. Erzeugnis der österr. Waffenfabrik in Steyr.

„PRÄZISIONS WAFFENRÄDER“ eine Klasse für sich, Allererste Radmarke von K 200.- aufwärts.

Alleinverkauf und Niederlage nur bei

Mechaniker Dadiou, Marburg,

Viktringhofg. 22.



Amateur-Photographen
kaufen Platten, Papiere, Karton und sonstige Bedarfsartikel (große u. vornehme Auswahl) billigt in der **Adler-Medizinal-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf**

Marburg, Herrngasse 17, gegenüber Edm. Schmidgasse.



Fahrkarten
und Frachtscheine
nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

VON

Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.

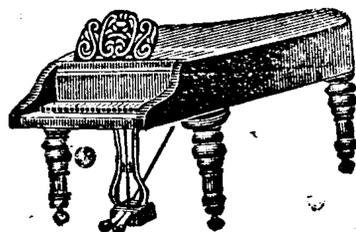
Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 6

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck
Franz Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Klavier- u. Harmonium-
Niederlage
und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf.
A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer in
Marburg



Schillerstrasse 14, I. St. Hofgebld.
Große Auswahl in neuen und über-
spielten Pianinos sowie Klavieren
von den Firmen Ehrbar, Koch und
Korsetz, Petrof, Luser, Dürsam etc.
zu Original-Fabrikpreisen.
Eintausch und Ankauf von überspiel-
ten Instrumenten. Stimmungen sowie
Reparaturen auch auswärts werden
billigt berechnet, daselbst wird auch
gebiegender Bitherunterricht erteilt.

Weld! Geld! Geld!

Bare Darlehen an jedermann, auch
Damen, gegen bequeme Katenrück-
zahlung auf Wechsel, Schuldschein etc.
Niemand wird abgewiesen. Finanz-
büro Hugo Ader, Chemnitz, Apollon-
straße 3, Freimarkt. 3425

Zu Steuer- und Gebühren- Angelegenheiten

erstellt gewissenhafte Auskünfte
und übernimmt ev. Arbeiten
versierter Finanzbeamter i. P.
Anträge unter L. B. an die
Verw. d. Bl.

Hübsch möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Bürgerstraße 6, part.
links. Auch für kurze Zeit. 3344

Reparaturen an Nähmaschinen!!

werden in unserer Werkstat prompt
und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Nkt.-Ges.
Größtes und ältestes Nähmaschinen-
Geschäft.

Marburg, Herrng. 32

Auf gefällige Anfragen jede ge-
wünschte Auskunft. Stich- und Näh-
muster gratis und franco. 2605

Ein Lehrlinge

mit guter Schulbildung wird auf-
genommen in der Buch- u. Papier-
handlung Wilh. Heinz, Herrngasse.

Wohnung

mit 4 Zimmer samt Zugehör
sofort zu vermieten. Am Stadt-
park Nr. 1. 3334

Möbliertes

Zimmer

mit separatem Eingang zu
vermieten. Grabengasse 4, im
1. Stock. 3333

Sonn- und gassenseitige

Wohnung

mit 1 Zimmer u. Küche zu ver-
mieten. Uferstraße 16. 3303

Ein Kommis

süchtiger Verkäufer, d. deutschen
und slowenischen Sprache voll-
kommen mächtig, wird aufge-
nommen bei Josef Sedminet,
St. Leonhard bei Marbg. 3426

Himbeer

verkauft jedes Quantum zum
billigsten Preise 3301

Ferd. Gafner, Gemischt-
warenhandlung, Buchern a. D.

Villa

in schöner Lage, südsüdlich, 2 Woh-
nungen, mit Bade- u. Dienstboten-
zimmer, Veranda u. großem Garten,
noch 6 Jahre steuerfrei, mit kleiner
Anzahlung zu verkaufen. Anfrage
unter „Angenehmes Heim“ an die
Verw. d. Bl. 3121

Wohnung

2 Zimmer, Küche, Zugehör, Garten-
anteil, 25 K. per Monat. Wohnung
mit 1 Zimmer, Küche, Gartenan-
teil, 16-20 K. per 1. September.
Anfragen Mellingerstr. 70. 3412

Klaviere, Pianino, Harmoniums

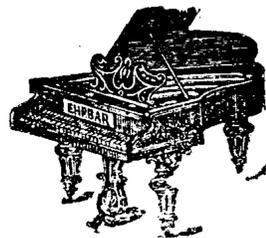
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrngasse 56, I. St.
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium

Katenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched.-Konto Nr. 52585.



Grosses Geschäftslokal

In der Nähe des Hauptbahnhofes ist sofort, ein kleines Lokal
ab 1. September zu vergeben. Tegetthoffstraße 44. 3322

Exekutive Seilbietung.

Aus der Konkursmasse Josef Welgebach in Marburg
wird das gesamte in der Triesterstraße 3 und Reitergasse 1
befindliche Gemischtwarenlager samt Geschäftseinrichtung

am 14. August 1912, vormittags 10 Uhr

bei diesem Gerichte, 1. Stock, Zimmer Nr. 65, in Bausch
und Bogen exekutive versteigert.

Der Schätzwert beträgt 3201 K. 66 S. und gilt als
Mindestanbot.

Der Ersteher hat den Meistbot bar zu Händen des
Masseverwalters zu bezahlen. Die Übernahme und Räumung
des Lagers hat binnen drei Tagen zu erfolgen; gegen Ver-
gütung des Mietzinses kann eine längere Frist gewährt werden.

Das Inventarprotokoll kann bei dem gefertigten Gerichte,
Zimmer Nr. 26, während der Geschäftsstunden eingesehen
werden. — Wegen Besichtigung wolle man sich an den Masse-
verwalter Herrn Dr. Julius Feldbacher, Advokaten in Mar-
burg, wenden. 3137

K. k. Bezirksgericht Marburg, Abteilung IV., 31. Juli 1912.

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung

Marburg a. D., Fabriksgasse 11

(wo sich auch das k. k. Eichamt befindet) Telephon 188

empfiehlt sein reichsortiertes Lager an Betonwaren wie:
Betonrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futter-
und Tränketröge, Grenzsteine, Weingartenrinnen
usw. sowie Steinzeugrohre für Abortanlagen. Auch werden
alle einschlägigen Arbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung
übernommen. 2858

Die neuen

Zinsertrags-Bekennnis-

Bogen vorrätig in der

Buchdruckerei J. Kralik, Marburg

Edmund Schmidgasse 4.

Apfel- und Birnmmost

2jährig, bester Qualität, hat
abgegeben Gutsverwaltg.
Mahrenberg. 3396

Deutsche Schäferhunde

(Polizeihunde)
8 Wochen alt, von höchst prämiier-
ter Abstammung zu verkaufen.
Hüde 40 K. Hündin 30 K. Doktor-
Tausch, Kofweien. 3331

- Möbel! -

für Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen
in der elegantesten und einfachsten Ausführung, so-
wie Matratzen, Divans, Ottomane u. f. w.
Draht-Betteinsätze von 9 Kronen aufwärts.

Jos. Kollaritsch, Marburg a. D.

Franz Josefstrasse 9.

== Eigene Tischlerei. ==

Junger Kommiss

18 Jahre alt, wünscht seinen Posten bis 15. August zu ändern. Adresse in der Verm. d. Blattes. 3365

Familien-Zinshaus

in jedem Stockwerk eine Wohnung, 12 Jahre steuerfrei, gute Verzinsung, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Anzustragen Nagelstraße 19, 1. Stock. 3086

Haus

mitte der Stadt, mit 8 Wohnungen, Werkstätte, Magazin sofort zu verkaufen. Adresse in der Verm. d. Bl. 2664

Mehrere Ein- und Zweifamilien-Wohnhäuser

in Kartstowin bei Marburg, solid und modern ausgestattet, 5 Minut. vom Hauptbahnhof Marburg entfernt sind preiswert und unter bequemen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage an Ww. d. Bl.

Großes Hofzimmer

mit Küche, ebenerdig, für eine Kanzlei besonders geeignet, ist ab 15. Juli zu vermieten. S. Wilschbed, Perrengasse 29. 2895

Wohnungen

in Kartstowin, nächst der Gastwirtschaft „zur Täfere“, 5 Minut. vom Hauptbahnhof, mit 1 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör, sehr geräumig, streng separiert, mit Gartenanteil sofort preiswürdig zu vermieten. — Anfragen bei Hans Matschegg, Marburg, dortselbst.

Zu vermieten

Wohnungen mit 4 Zimmer, 1 Wohnzimmer samt Zugehör, Gartenanteil ab 15. Juni, 1. Juli, 1. September zu vermieten. Elisabethstraße 24, 1. Stock.

Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Zugehör
1 Sparherdzimmer,
1 Stall für 1 Paar Pferde sogleich zu vermieten. Reiserstraße 26.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwisch, Biegelstraße, Leifersberg, ober unter Telefon Nr. 18.

2 schöne Wohnungen

mit 1 Zimmer und Küche, 1. Stock und Parterre gleich zu vermieten. Kärntnerstraße 56.

Frauen

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankschreiben. Rat unentgeltlich. Th. Hohenstein, Südenberlin.

Rückporto erbeten. Einige von den vielen hundert Dank-sagungen. Fr. B. in W. schreibt: Besten Dank. Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in M. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 3052

Wer frische Kinder-Nährmittel billig kaufen will, gehe zur Drogerie.



Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Schöne Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmer samt allem Zugehör sind zu vermieten. Anfrage Nagelstraße 19, 1. Stock. 1487

STAMPIGLIEN
JEDER ART
K. KARNER
GRAVEUR
MARBURG, Burgegasse 3

2 Wohnungen

hochmodern, mit Parkett, aus 3 u. 1 Zimmer, Küche, Bade- und Dienstbotenzimmer, sonnseitige Lage, preiswürdig ab 1. Mai zu vermieten. Anzustragen und zu besichtigen Magdalenaen-Vorstadt, Gründlgasse 1 Ecke der Eisenstraße. 956

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen

Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör zu vermieten. Draugasse 15.

Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Schöne Wohnung

im 1. Stock, mit 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Bad- und Dienstbotenzimmer samt allem Zugehör ist ab 1. Juli zu vermieten. Anfr. Nagelstraße 19, 1. Stock. 2083

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

- per Kilo Kronen
- graue, ungeschliffen . . . 1.60
- graue, geschliffen . . . 2.—
- gute, gemischt . . . 2.60
- weiße Schleißfedern . . 4.—
- feine, weiße Schleißfedern 6.—
- weiße Halbdaunen . . . 8.—
- hochfeine, weiße Halbdaunen . . . 10.—
- gr. Daunen, sehr leicht 7.—
- schneeweiße Kaiserflaum 14.—
- 1 Tuchent aus dauerhaftem Manting, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.—, bessere Qualität R. 12.—, feine R. 14.— und R. 16.—, hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—.
- Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche
Marburg, Perreng. 10.



WALD-TRANK!
Alkoholfreies Erfrischungsgetränk. Bester Wasserzusatz.
Franz Tschutscher, Delikatessenhandlung, Marburg a. D., Hauptdepot alkoholfreier EGA-Getränke.

D. Duma

Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei
Tegethoffstrasse 29

Telephon 116 Telephon 116

Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck,
Echtes Kornbrot.

Niederlage von Simonsbrot, bestes Diät- und Delikatessenbrot für Zucker- und Magenkranke, Lieferant der Internat. Schlafwagen-Gesellschaft.

Spezialität **Abendgebäck** Spezialität
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
um 5 Uhr nachmittags.
Auf Wunsch Zustellung ins Haus. 1483

Kurort Töplitz

in Krain, Unterkrainer Bahnhstation Strajcha-Töplitz. Kratotherme von 38° C, Trink- und Baderkur. Außerordentlich wirksam bei Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Haut- u. Frauenkrankheiten. Große Baderassins. Separatbäder u. Moorbäder. Komfortabel eingerichtete Fremden-, Spiel- und Gesellschaftszimmer. Gesundes Klima. Waldreiche Umgebung. Gute und billige Restauration. Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. 2071
Prospecte und Auskünfte kostenfrei bei der Bade-Verwaltung.

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei
Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

:-: Schaulager :-:
Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

Vertreter: G. Bernhard, Tegethoffstrasse.

- empfehl
- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
 - b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
 - c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
 - d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
 - e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Neu aufgenommen: **Telephon 30**
- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
 - Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrlichtkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlusswände usw.
 - Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüsthch.
 - Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
 - Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüsthch.
 - Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Hotel Meran

Mittwoch den 7. August 1912 bei jeder Witterung

Anfang 8 Uhr abends **Konzert des Salon-Duo** Eintritt 50 Heller.

der Herren Musiklehrer Joh. Gröger und Kapellmeister Franz Stahl.

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst

Hubert Skalak.

Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme sowie die schönen Blumenpenden anlässlich des Ablebens unseres geliebten Gatten und Vaters, Bruders, Onkels und Schwiegersohnes, des Herrn

Karl Bucher

sagen wir insbesondere den Herren I. I. Oberpostkontrollor Bernreiter, I. I. Kassenkontrollor Poschar i. R., I. I. Postunterbeamten und allen teilnehmenden Freunden und Bekannten den aufrichtigsten Dank.

Marburg, am 6. August 1912.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Ladenmädchen

für ein großes Mehlgeschäft, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, gute Rechnerin, wird aufgenommen. Anfrage Papierhandlg. Rud. Gaifer, Burgplatz. 3445

Tüchtige Verkäuferin

mit Jahreszeugnis, beider Landessprachen mächtig, sucht dauernden Posten. Anträge erbeten unt. „Verlässlich“ an die W. v. B. 3448

Friseur-

Lehrjunge

wird aufgenommen in St. Lorenzen ob Marburg. 3429

Lehrmädchen

für Damenschneiderei wird aufgenommen. Burggasse 29, 1. Stod. 3446

Kostort

für sein 14jähriges Mädchen sucht I. I. Obergemeister Martiny, Rann a. S. 3437

Bier rote

Kobrstühle

verkauft. Domgasse 1, 1. St. Tür 3. 3432

Junge fleißige

Bedienerin

wird aufgenommen. Bäckerei Hauptplatz. 3433

Styria-

Fahrrad

fast neu, preiswert zu verkaufen. Waffenmeister, Artilleriekaserne. 3431

Kisten

in allen Größen sind zu haben Spezererhandlung Herreng. 46. 3436

Hauschneiderin

welche verlässlich, tüchtig u. geschickt ist, wird für 14 Tage aufgenommen. Anfrage Triesterstraße 9, 1. St. 3442

Bonne

tüchtig in der Kinderpflege, zu einem zehn- und vierjährigen Kinde nach Ungarn gesucht. Offerte an Frau Dr. Leo Horvat in Rohitsch-Sauerbrunn. 3442

Kaffeeröster

Kugelbrenner, eventuell Schnellröstmachine, gut erhalten und preiswert, wird gekauft. Spezererwarenhandlung Herrengasse 46. 3236

Fachbinder-Lehrling

wird aufgenommen. Gambel, Graz, Zeilergasse 24. 3421

Schöne Wohnung

2 Zimmer und Küche, Gartenanteil per 1. oder 15. September zu vermieten. Karttschowitz 130 neben der Schule. Nur an kinderlose Partei.

Schmiede

mit 2 Feuer, Beschlagbrücke u. Wohnung sofort zu vermieten. Burggasse 26. 3439

Ein überspielt. Klavier

ist billig zu haben. Josefsgasse 45 (Kreuzhof), 1. Stod, Tür 18.

Kaffeeschank-Konzession

ist sofort sehr billig abzulösen. Briefe unter „Kaffeeschank“ an die W. v. B. 3438

Nette einfache 3446

Köchin

Privat oder Gasthaus, wünscht sofort unterzulommen. Anfrage Zärbergasse 6 bei Frau Koren.

Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör ab 1. September zu vermieten. Marburger Molkerei, Tegetthoffstraße 63. 3443

Gymnasiast

8. Kl. Vorzugsch., deutsch, aus gut. F., sucht bei hochanst. Fam. Unterk. Zimmer separat, dafür Nachh. d. etwa stud. Sohn in all. Gest. auch franz. Adresse in W. v. B. 3422

Zu verkaufen

politierte Wohnungseinrichtung: 2 Kleiderkästen, 2 Betten, 1 Trumeau, mit Spiegel, 1 Nachtkastel, 1 Tisch, 3 Sessel, 2 Karmisfen, 1 Blüschdivan, 1 Nähmaschine, 2 Bettensätze u. vollständige weiße Kücheneinrichtung, geeignet für Brautleute, sehr billig. Triesterstraße 38, 1. Stod, 4. 3428

Möbliert. Zimmer

separiert, sofort zu vermieten. Josefsgasse 13, Marien-Villa.

Tapezierer-Lehrling

für Bettau wird gesucht. Gute Verpflegung. Anfrage bei Abt, Mühlgasse 7. 3361

Schöner

Tagdwagen

(engl. Break) ist wegen Raummangel billigst zu verkaufen. Naghstraße 19, 1. Stod. 2951

Gut angelegtes Kapital.

Ein Haus

in der Stadt Gili, trägt Bins jährlich 4488 K., für jeden Mann lebensfähig, unterhalb befinden sich zwei Geschäftslokale und zwei Stod Wohnungen, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen Anfr. i. d. W. v. B. 3410

Viel Geld!!

spart ein jeder, besonders wer viel geht, durch Anwendung von

Ucil.

Was ist Ucil?

Ucil ist das beste Schuhsohlen-Spar- und Imprägnierungsmittel der Gegenwart.

Ucil macht die Schuhsohlen geschmeidig und elastisch, läßt Nässe u. Kälte nicht durchdringen und verhindert alle aus nassen und kalten Füßen entstand. Krankheiten.

Ucil erhält den Schuh in seiner neuen eleg. Form, welche durch öfteres Sohlen verloren geht, vermind. das Schiefslausen der Abfälle und das Ausfallen der Sohlennägel.

Das mit Ucil imprägnierte Leder enthält eine enorme Widerstandsfähigkeit, so daß die Schuhsohlen bis fünfmal so lange halten als ohne Imprägnierung, somit eine riesige Ersparnis für alle, die überhaupt Schuhe tragen. Ucil ist zu beziehen in Originalflaschen a 1.20 K. nur durch J. Divjak in Marburg a. D., Wimbauerstraße 26. 3144 Karte genügt

Sehr nett

möbliert. Zimmer

separiert, zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stod. 1870

Lehrjunge

wird aufgenommen bei A. Riffmann, Uhrengeschäft, Tegetthoffstraße. 3441

Fiakerei

wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Stanzars Witwe, Schulgasse 5. 3336

Knopflöcher, Monogramme

und einfache Handarbeiten werden übernommen. Anfrage Papierhandlg. Rudolf Gaifer, Burgplatz. 3345

Altkupfer

kauft zu den höchsten Tagespreisen Kupferschmied Wetß, Kärntnerstraße 6. 3417

Zu verkaufen:

Haus mit 3 Wohnungen, großer Garten. Anzufragen i. d. W. v. B. 3407

Für Bauherren

1 Ausage, 1 Doppel-Eingangstür, komplett mit Spiegeltafeln samt Steinstöcke, Größe 190x310 Bent., gut erhalten, billigst zu verkaufen. Anzufragen Glashandlg., Wagrandl.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Von einem alten, guteingeführten und leistungsfähigen Erlester Kaffee-, Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft werden tüchtige Vertreter

auf allen Orten der Monarchie, die bei Privaten, Gastwirten, Cafetiers, Klöster, Konsumvereinen, verschiedenen Verwaltungen, Landesanstalten, Menageverwaltungen zc. gut eingeführt sind gegen hohe Provision aufgenommen. Anträge unter „X. X. 62404“ an die Annoncen-Exp. von Heinrich Schalek, Wien, 1., Wollzeile 11. 3441

Geiseregger Kohle

Stück und Mittel

ist die beste und billigste

Waggonweise zu beziehen bei 3447

Alois Adamitsch, Leibnitz

Hauptplatz 10.

Wer Vertretter od. Vortretungen

sucht, verlange kostenl. Auskunft Essonstein & Vogler A.-G., Wien I.

Lehrlinge

werden aufgenommen bei Kupferschmied Weiß, Kärntnerstraße 6. 3418

Neu Kralik's Neu

Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

Giltig vom 1. Mai 1912 ohne Inserate, nur 14 Heller

Vorrätig in den I. I. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.